

Schweizerischer Kunstführer: erhältlich

Bestellung: <http://gsk.ch/de/die-synagoge-von-lengnau-und-endingen-und-der-juedische-friedhof.html>

Synagoge

Klassizistisch-neuromanisches Bauwerk; der als Emporenhalle konzipierte Innenraum ist geprägt von der vollständig erhaltenen Architekturmalerei.

Erb. 1845–47 von Ferdinand Stadler, der auch die Ausstattung entwarf. Rest. aussen 1983–84, innen 1995–98. Dreischiffiger Bet- und Versammlungsraum mit seitlichen, auf Holzstützen ruhenden Frauenemporen. Intakte Architekturmalerei in zeittypisch beschränkter Farbigkeit, teils mit illusionistischen Effekten. Kerzenleuchter aus der Bauzeit in Blei-Zink-Legierung, M. 20. Jh. elektrifiziert.

Information zu Lengnau

Die seit dem 17. Jh. im Surbtal ansässigen Juden, die von der eidg. Tagsatzung gegen Gebühren erstmals 1696 einen Schutzbrief erhielten, wurden in ihrer Niederlassung durch den Schirmbrief von 1776 auf Ober-Lengnau und Ober-Endingen eingeschränkt (bis 1866). In beiden sog. Judendörfern sind bauliche Zeugen der jüdischen Religion und Kultur erhalten.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

